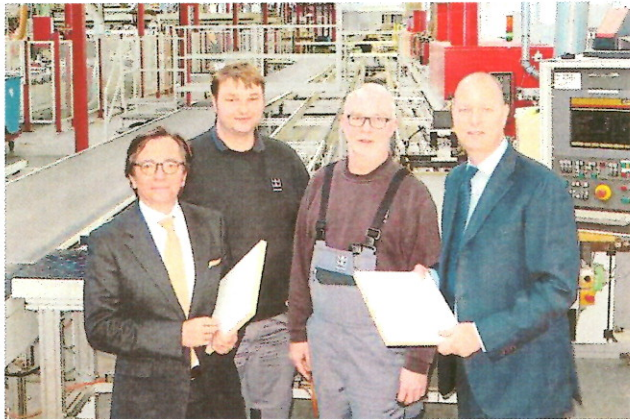


Di., 01.03.2016

Neu-Start durch Sanierung

"Warendorf Küchen" wird zu "Warendorf - Die Küche"



Brennen für den Neustart als „Warendorf-Die Küche“: Insolvenzverwalter Michael Mönig, André Hagedorn und Detlef lütke Zutelgte vom Betriebsrat und Geschäftsführer Manfred van Ginkel (v.l.). Die Produktion läuft weiter, wie bisher. Foto: Peter Sauer

WARENDORF - Das Aus ist vom Tisch. Bei Warendorf Küchen geht es ab 1. März weiter. Unter neuem Namen (Warendorf - Die Küche GmbH), mit neuen Strukturen, weniger Mitarbeitern und dem großen Engagement von Geschäftsleitung, Betriebsrat und Mitarbeitern, hochwertige Küchen zu bauen, die ihresgleichen suchen.

Von Peter Sauer

Wenn das kein Frühlingserwachen ist: Blauer Himmel zum meteorologischen Frühlingsanfang und auch beim Unternehmen Warendorf Küchen scheint die Stimmung wieder etwas sonniger zu sein. Denn: Das Unternehmen ist gerettet. Ab heute (1. März) geht es bei Warendorf Küchen unter dem neuen Gesellschaftsnamen Warendorf - Die Küche GmbH weiter. Investor ist der bisherige Eigentümer CoBe Capital.

Ob Insolvenzverwalter Michael Mönig, die beiden alten wie neuen Geschäftsführer Slav Lepenin und Manfred van Ginkel oder André Hagedorn und Detlef lütke Zutelgte vom Betriebsrat: alle strahlen, als sie am Montag auf der Pressekonferenz die neu geregelte Zukunft des Küchenbauers verkünden.

„Wir haben unser Ziel erreicht“, macht Mönig den Anfang. „Die neue Gesellschaft startet frei von Schulden.“ Es wird in Warendorf weiter produziert. Von ehemals 140 Arbeitsplätzen bleiben rund 100 erhalten, neun gehen in neue Jobs (in neuen Gesellschaften) zu gleichen Bedingungen. 23 gehen in die „Transfergesellschaft West“ in Warendorf. Sechs bis sieben Mitarbeitern muss das Unternehmen kündigen. „Vergleichsweise wenig“, ergänzt Mönig. Er beziffert das Defizit der Vorgängerfirma auf zehn bis 20 Millionen Euro (als Ursache gelten vor allem deutlicher Rückgang in einzelnen Marktsegmenten und bilanzielle Probleme mit Pensionsverbindlichkeiten).

Fotostrecke: Warendorf Küchen vereinen Funktionalität und Design

Ein Wechselbad der Gefühle haben die Mitarbeiter hinter sich. André Hagedorn vom Betriebsrat erinnert sich noch gut an den 17. Dezember, als die Insolvenz bekanntgegeben wurde: „Das war ein Schlag ins Gesicht. Uns Mitarbeitern wurde der Boden unter den Füßen weggezogen. Wir mussten uns erstmal sammeln.“

Und dann der ungünstige Zeitpunkt. Durch die Weihnachtsferien (mit Produktionsstillstand) verloren die Retter des Unternehmens kostbare Zeit. Die Lage spitzte sich zu. Die erst angestrebte Eigenverwaltung scheiterte. Obwohl alle Beteiligten fast täglich von 6 bis 21 Uhr über Lösungswege brüteten. Die Zeit rannte einfach davon. Mitte Januar entschied man sich für ein normales Insolvenzverfahren.

Die dadurch entstandene Verwirrung sorgte für Unruhe am Markt und bot allerlei Spekulationen Raum. Für notwendige Ruhe sorgte erst der von Insolvenzverwalter Mönig betriebene Wechsel in ein Regelsolvenzverfahren. Geschäftsführer Slav Lepenin: „Die Arbeit seiner Kanzlei und die des Teams Burk AG hat unser Unternehmen gerettet.“ Mönig ist „übergücklich“, dass das Warendorfer Unternehmen gerettet werden konnte. „Das war nach den ersten Wochen nicht selbstverständlich“, sagt er.

Zudem mussten sich alle Beteiligten nach dem Verfahrenswechsel in veränderten Rollen zurechtfinden und verlorene Zeit im Prozess aufholen. Trotz aller Widrigkeiten wurde nach gemeinsamen Lösungen gesucht: „Dieser Erfolg ist eine Gemeinschaftsarbeit. Das ganze Team, insbesondere auch der Betriebsrat, hat motiviert zusammen an diesem Erfolg gearbeitet“, so der Insolvenzverwalter weiter.

Lieferanten mussten wieder überzeugt werden, Material zu liefern; laufende Projekte fertiggestellt werden, Mitarbeiter motiviert, und Kunden Ängste genommen werden. „Kein Händler ist abgesprungen“, freut sich Mönig. Das liege vor allem an der hohen Qualität der Küchen, die in Warendorf hergestellt werden. Der Betriebsrat motivierte die Mitarbeiter wie Trainer eines Fußballvereins: „Glaubt an Euren Arbeitsplatz.“

Um das Unternehmen zu retten, waren Restrukturierungen notwendig: Die früheren Gesellschaften des Unternehmens wurden entflochten, um sie effektiv neu zu ordnen – in einzelne Gesellschaften für Grundstück, Produktion und Vertrieb.

Geschäftsführer Manfred van Ginkel kündigt an, das man wieder eng mit deutschen Geschäften zusammenarbeiten werde. „Mit dem neuen Konzept werden wir in den nächsten 20 Jahre wieder ein großes Unternehmen.“

Die notwendigen Mittel zur Finanzierung stellte Insolvenzverwalter Mönig im Rahmen der Übernahmeverhandlungen aus der Insolvenzmasse sicher. In der vergangenen Woche seien die Verträge ausgehandelt worden. „Ich bin fest davon überzeugt, dass Warendorf - die Küche GmbH eine Zukunft hat. Das ist ein gutes Produkt, das hier hergestellt wird.“